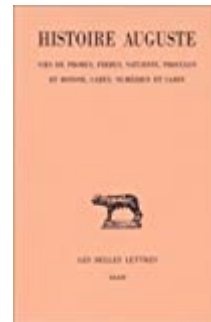


Cécile Bertrand-Dagenbach, Agnès Molinier-Arbo. *Histoire Auguste: Tome III, 2e partie: Vie d'Alexandre Sévère.* Paris: Société d'Édition Les Belles Lettres, 2014. XCVIII, 185 S. \$71.00 (paper), ISBN 978-2-251-01364-0; \$66.00 (paper), ISBN 978-2-251-01369-5; \$66.00 (paper), ISBN 978-2-251-01419-7; \$90.00 (paper), ISBN 978-2-251-01460-9; \$77.00 (paper), ISBN 978-2-251-01395-4; \$90.00 (paper), ISBN 978-2-251-01426-5.



Reviewed by Erich Kettenhofen

Published on H-Soz-u-Kult (March, 2015)

C. Bertrand-Dagenbach u.a. (Hrsg.): *Histoire Auguste* III 2

Mit der hier besprochenen Textausgabe mit französischer Übersetzung und Kommentierung liegt der siebte Band der *Histoire Auguste* innerhalb der *Collection des Universités de France* vor, seit Jean-Pierre Callu mit den Viten des Hadrian, Aelius und Antoninus Pius im Jahr 1992 die Reihe eröffnete. Jean-Pierre Callu (Hrsg.), *Histoire Auguste*, Bd. I 1: Introduction générale. Vies de Hadrien, Aelius, Antonin, Paris 1992. Einführung, Text, Übersetzung und Kommentierung werden Cécile Bertrand-Dagenbach verdankt, die durch ihre Dissertation in Liège und verschiedene Beiträge bestens ausgewiesen ist. Cécile Bertrand-Dagenbach, *Alexandre Sévère et la Histoire Auguste*, Bruxelles 1990. Vgl. zuletzt: Le triomphe de Sévère Alexandre, in: *Ktema* 38 (2013), S. 341–346, auf S. xlv, Anm. 98 bereits berücksichtigt. Den kritischen Apparat hat sie gemeinsam mit Agnès Molinier-Arbo erstellt. 20 Jahre sind seit der Budäe-Edition der Vita des Heliogabalus durch Turcan Robert Turcan (Hrsg.), *Histoire Auguste*, Bd. III 1: Vies de Macrin, Diaduménien, Héliogabale, Paris 1993. verfloßen, des unechten Antoninus (SHA Hel. 17,9), dem in der Vita des Severus Alexander der *optimus princeps* gegenübergestellt wird. Nun können beide

Textausgaben bequem nebeneinander benutzt werden.

Der Aufbau der Edition entspricht dem der vorausgehenden Bände. Der Wunsch, den Turcan vor 20 Jahren geäußert hat, sämtliche Anmerkungen durchgehend am Ende des jeweiligen Bandes zu platzieren Turcan, *Histoire*, S. viii. , ist unerfüllt geblieben. Einer umfangreichen Einleitung (S. vii–xc) folgt der *conspectus siglorum* (S. xciii–xcviii). Die längste Vita des *Corpus der Scriptores Historiae Augustae* mit ihren 68 Kapiteln ist auf den Seiten 1–55 abgedruckt (im lateinischen Text und in der französischen Übersetzung). Die Anmerkungen, die man nicht mehr unter die Übersetzung platzieren konnte, füllen als *Notes complémentaires* die Seiten 57–180. Insgesamt ist der Text durch 457 Anmerkungen erschlossen. Beigegeben ist lediglich ein *Index nominum* (S. 181–185).

Es ist verständlich, dass die Frage nach der Datierung und dem Autor des Werkes, verfasst im Kreis der altgläubig gebliebenen Aristokratie der alten Reichshauptstadt Dass mehrere Autoren als Verfasser der Viten in Frage kommen, lehnt Bertrand-Dagenbach mit Recht ab; vgl. etwa zu AS 64,2 S. 175, Anm. 445. , nicht er-

neut ausgiebig erörtert wird. Lediglich einige neue Arbeiten werden diskutiert (S. viiâxi); die von Bertrand-Dagenbach vertretene Datierung an das Ende des 4. Jahrhunderts entspricht der heutigen *communis opinio*, ist aber wohl begründet. Der zweite Abschnitt der *Introduction* ist â wenig aussagekräftig für die fünf Unterabschnitte â *à* *S*â *v*â *r*e Alexandre et Alexandre *S*â *v*â *r*eâ *à* *à* *berschrieben* (S. xiâxxviii). Die Unterabschnitte lauten: A. Alexandre *S*â *v*â *r*e et lâ *Histoire Auguste*; B. Alexandre *S*â *v*â *r*e, prince ideal; C. La *Vita Severi Alexandri*, vie centrale de lâ *Histoire Auguste*; D. Lâ auteur de lâ *Histoire Auguste* est-il un apostat?; E. Dates importantes de la vie et du rânne. Die Frage, warum ausgerechnet in der *Vita* des syrischen Kindkaisersâ der Verfasser der *Historia Augusta* sein Ideal des *optimus princeps* zeichnet, bewegt auch Bertrand-Dagenbach in ihrer *Introduction*; mit Recht steht sie der doch allzu gewagten These von Daniâ *l* den Hengst sehr skeptisch gegenâ *ber*, diese lânngste *Vita* sei als erste verfasst worden (S. xviiiâxxii), wâ *h*rend sie fâ *r* die erstmals von François Paschoud geâ *u*â *r*e Ansicht, der Verfasser sei ein Apostat vom Christentum gewesen, durchaus Sympathie bezeugt (S. xxiâxxv), ohne sich ihr indes anzuschließen.

Der gewichtigste Teil der *Introduction* ist den Quellen der *Vita Alexandri Severi* und ihrer Komposition gewidmet (S. xxviiiâxxxvii). Unter den mâ *g*lichen lateinischen Quellenautoren werden Marius Maximus, Ammianus Marcellinus sowie die lateinischen Abbiatioren des 4. Jahrhunderts und die Chronik des Eusebios in ihrer Bearbeitung durch Hieronymus besprochen, unter den griechischen Autoren erâ *r*tert Bertrand-Dagenbach Cassius Dio, recht ausfâ *r*lich Herodian und Dexipp sowie Iulians *Caesares* und Zosimos. Die relevanten Quellentexte werden dankenswerterweise im Original wiedergegeben. Im Jahr 1911 hatte schon Hâ *n* die Zitate aus Marius Maximus als â *dreiste Erfindung* gebrandmarkt Karl Hâ *n*, Quellenuntersuchungen zu den Viten des Heliogabalus und des Severus Alexander im *Corpus der Scriptores Historiae Augustae*, Leipzig 1911, S.â 47., und kaum grâ *h*ere Glaubwâ *r*digkeit kâ *n*nen die Berufungen auf Dexipp beanspruchen, wie Paschoud unmissverstâ *nd*lich klarstellte. François Paschoud, *Lâ Histoire Auguste et Dexippe*, in: *Historiae Augustae Colloquium Parisinum*, Macerata 1991, S.â 217â269, hier S.â 233â239. Dies wird von Bertrand-Dagenbach ebenso gesehen, nur zurâ *ck*haltender formuliert (S. xxxivâxxxv u. lxiii). In der Frage der direkten Benutzung Herodians durch den Verfasser der *Historia Augusta* argumentiert Bertrand-

Dagenbach meines Erachtens zu vorsichtig. Vgl. S. lix u. lx; zutreffender hat hier André Chastagnol geurteilt in seiner *Introduction* zu seiner Ausgabe mit â *bersetzung*: *Histoire Auguste. Les empereurs romains des IIe et IIIe siâ *cles**, Paris 1994, S.â 553f., hier S.â 554: â *l* est bien certain que le râ *o*dacteur a lu Hâ *o*rodiens.â Zweifellos benutzte er zudem die sogenannte Enmannsche Kaisergeschichte, der er auch die â *berlieferung* â *ber* die siegreiche Auseinandersetzung mit den Persern entlehnt hat; auch hier steht Bertrand-Dagenbach der direkten Benutzung der *Caesares* des Aurelius Victor, fâ *r* die wiederum Chastagnol in mehreren Arbeiten eingetreten ist Chastagnol, *Histoire Auguste*, S. lxviâlxviii; dort finden sich zahlreiche Artikel Chastagnols zu dieser Thematik., meines Erachtens zu skeptisch gegenâ *ber*. Vgl. S. xlvf. u. S. lf.; die lexikalische â *bereinstimmung* zwischen *Caes.* 24,2 und *AS* 55,1â2 muss Bertrand-Dagenbach (S. xliii) jedoch einrâ *u*men. Ohne Bedenken werden zu Recht Autoren wie Acholius, Aurelius Philippus, Gargilius und Septiminus als â *Schwindelautoren*â angesehen, wâ *h*rend sich unter Aurelius Verus, Fabius Marcellinus und Statius Valens niemand andere als Aurelius Victor, Ammianus Marcellinus und Eutrop verbergen, deren Namen der Autor nicht nennen konnte, um sein fiktives Abfassungsdatum nicht selbst zu entlarven (S. xxxf.).

Nur ein verschwindend geringes Maâ an zuverlässigen historischen Informationen bietet diese lânngste *Vita* des *Corpus*; umso grâ *h*er ist der Anteil an fiktiven Nachrichten. Nachrichten, dass der Kaiser an Rebhâ *h*nern â *seine Herzensfreude* hatte, vor allem an den Ringeltauben, deren er an die zwanzigtausend gehabt haben sollâ (*AS* 41,7 nach der â *bersetzung* von Hohl), laden mit Recht in den â *aunigen Ludus*â ein, von dem Johannes Straub im Vorwort zu Hohls â *bersetzung* sprach: *Historia Augusta. Râ *m*ische Herrschergestalten*, Bd. 1. Eingeleitet und â *bersetzt* v. Ernst Hohl. Bearbeitet und erlâ *utert* von Elke Merten u. Alfons Râ *s*ger mit einem Vorwort von Johannes Straub, Zâ *r*ich 1976, S. xxxvi. Die â *groâ*en Linienâ, die Bertrand-Dagenbach zieht (S. lxxiv) Ausfâ *r*licher ist die â *bersicht* bei Chastagnol, *Histoire Auguste*, S.â 561f. Der Inhalt der einzelnen Kapitel und Verse findet sich in der Dissertation von Bertrand-Dagenbach, Alexandre *S*â *v*â *r*e, S.â 23â35., zeigen â *berdeutlich*, dass das suetonische biographische Schema hier bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist. Zutreffend spricht sie von einer â *deenassoziation*â, die gleichsam als Leitfaden betrachtet werden kâ *n*ne (S. lxxv). Daneben gilt es, auf die Anekdoten, die Exempla und die immer wiederkehrenden Themen zu achten (vgl. S. lxxviiiâlxxix), auf die Gegenâ *berstellung* des Ideal-

kaisers Severus Alexander mit Varius Heliogabalus, den der Verfasser schon in AS 1,1 als *pestis illa* (Ä½bersetzt mit âce flÄ©auâ) brandmarkt, auf die BezÄ½ge, die vor allem zu Alexander dem GroÄen, Augustus, Traian und Iulian hergestellt werden. All dies wird von Bertrand-Dagenbach Ä½bersichtlich und auch Ä½berzeugend dokumentiert. Doch warum wird ausgerechnet der jugendliche Kaiser als *optimus princeps* gezeichnet? War es die faktische Toleranz des letzten Kaisers der severischen Dynastie gegenÄ½ber dem Christentum, die einen umso Ä½berzeugenderen AnknÄ½pfungspunkt bot, wenn man auf die von Autor mehrfach herausgestellte Toleranz gegenÄ½ber dieser Religionsgruppe verweisen konnte (AS 22,4; 29,2; 43,7; 45,6â7; 49,6; 51,7â8), um das intolerante christliche Kaisertum der theodosianischen Dynastie an den Pranger zu stellen? Unterstreichen kann man jedenfalls den Satz, der diesen dritten Abschnitt der Einleitung beendet (S. lxxxvii): âLâ *Histoire Auguste*, novatrice, anormale et atypique, nâa pas fini dâirriter les uns et dâamuser les autres.â

Bei der handschriftlichen Äberlieferung kann Bertrand-Dagenbach auf die ausfÄ½hrlichen Darlegungen von Jean-Pierre Callu, Anne Gaden und Olivier Desbordes im ersten Band der *Histoire Auguste* anknÄ½pfen. Callu, *Histoire Auguste*, S. lxxiiiâcii (vgl. IV. La tradition manuscrite, S. lxxxviiâxci). Die vorrangige Bedeutung des *codex Palatinus lat.* 899 fÄ½r die handschriftliche Äberlieferung, die Ernst Hohl verdankt wird, steht auÄer Zweifel. Vgl. das Stemma, das Ernst Hohl seiner kritischen Edition in der Bibliotheca Teubneriana beigegeben hat: *Scriptores Historiae Augustae*, Bd. 1. Editio stereotypa correctior, Leipzig 1971, S. vii. Die Auflistung der Codices im *conspectus siglorum* (S. xciiiâxciv) ist fast deckungsgleich mit demjenigen in der erwÄ½hnten Ausgabe Callus (S. cvf.). Bei den Editionen ist lediglich die italienische Ausgabe von Soverini aus dem Jahr 1983 hinzugekommen. Es schlieÄen sich Verfasser von BÄ½chern und AufsÄtzen an, die im kritischen Apparat erwÄ½hnt werden (S. xcvi.). Es fehlt der S.Ä 12 (zu AS 14,6) erwÄ½hte Ulrich Obrecht, ein StraÄburger Autor des Jahres 1677. Leider ist auf eine Bibliographie der Arbeiten moderner Autoren verzichtet worden, wie sie etwa Paschoud seiner Textausgabe der Viten des Aurelian und Tacitus 1996 beigegeben hat. Vgl. nur die abweichenden Zitationen von Fara Nasti, Note sulla politica filosenatoria di Alessandro Severo con particolare riferimento alla *Historia Augusta*, in: *Annali dellâIstituto Italiano per gli studi storici* 13 (1994/1995), S.Ä 67â104, hier S.Ä 86, Anm. 127, S.Ä 140, Anm. 313 (dort fÄ½lschlich 1995/1996), S.Ä 148, Anm. 338. Ein eigenes fÄ½nftes Kapitel bildet die

âListe des abrÄ½vations des Vies de lâHistoire Augusteâ (S. xcvi.), was zudem mit der Angabe in der âTable des matiÄresâ (S.Ä 187: âListe des abrÄ½vations et bibliographieâ) nicht Ä½bereinstimmt.

Der lateinische Text folgt weithin der bewÄ½hrten Edition von Ernst Hohl; in einigen FÄ½llen weicht er von ihm ab und bevorzugt die Lesung von Soverini Paolo Soverini, *Problemi di critica testuale nella Historia Augusta*, Bologna 1981; vgl. etwa S.Ä 65, Anm. 40 zu AS 4,3; S.Ä 70, Anm. 69 zu AS 8,5; S.Ä 53, Anm. 453 zu AS 66,3 (mit der Annahme einer Haplographie in der handschriftlichen Äberlieferung). oder HallÄ©n Manne HallÄ©n, *In Scriptores historiae Augustae studia*, Uppsala 1941; vgl. etwa S.Ä 101, Anm. 157 zu AS 23,8; S.Ä 130, Anm. 277 zu AS 39,6; S.Ä 43, Anm. 369 zu AS 53,1 sowie S.Ä 117, Anm. 207 zu AS 28,7; wÄ½hrend Bertrand-Dagenbach in ihrer Dissertation noch der Emendation Hohls (*laccessi[t]v[s]jeraâ'nâ°t*) gefolgt war, worauf sie selbst hinweist und die auch ihrer Äbersetzung auf S.Ä 22 besser entspricht, Ä½bernimmt sie HallÄ©ns Lesung *lacesitus*, worauf in den Anmerkungen eigens aufmerksam gemacht wird. Kleinere Abweichungen sollen nur aufgelistet werden; auf solche der Interpunktion wie in AS 6,3 gehe ich nicht ein. AS 5,5; 9,5; 12,3; 16,1; 20,1; 24,5; 31,1; 33,3; 34,1; 39,6; 39,10; 40,11; 45,3; 49,5; 50,3; 50,5; 54,2; 54,7; 56,4; 62,3; 63,3; 67,1. In allen diesen Textstellen folgt Chastagnol, *Histoire Auguste*, der Ausgabe Hohls, wÄ½hrend in 9,2; 10,5; 17,4; 26,8; 33,4 (Auslassung der ErgÄ½nzung Helms *â'pallia coccinaâ°*, vgl. S.Ä 124f., Anm. 239); 39,9; 53,7; 66,1 Chastagnol wie auch Bertrand-Dagenbach von Hohls Edition abweichen. In AS 61,4 (Hohl: *quid ist[h]ic*) weicht Bertrand-Dagenbach sowohl von Hohl wie von Chastagnol ab. In einigen FÄ½llen wÄ½rde ich dem Text Hohls eher folgen wollen. So in AS 9,6: *tiâ'biâ° certe sumâ'imâ°us* (Hohl) statt *â'teâ° certe sumimus: tibi* als Dat. comm. entspricht Hohls Äbersetzung (S.Ä 316: âFÄ½r dich wÄ½hlen wir ihn zuversichtlichâ); 10,5 (*Commodo* als Dat. poss.; so auch Chastagnol, *Histoire Auguste*, S.Ä 574); 10,7 (*Auguste* als Vokativ; Bertrand-Dagenbach und Chastagnol bevorzugen auf der Basis von PÄ½f den Nominativ; in AS 12,1 liest Bertrand-Dagenbach davon abweichend *Auguste*). Hohls ErgÄ½nzung *ne* in AS 18,2 (Einleitung eines Finalsatzes) hat sie im Gegensatz zu Chastagnol nicht aufgenommen. AS 25,5 folgen Hohl und Chastagnol der Emendation von Hermann Peter (*imperâ'atorâ°*), wÄ½hrend Bertrand-Dagenbach nach PÄ½³ *inter principes* liest. In AS 28,7 hat Hohl die Konstruktion *et-et* (wie schon die Textausgabe von 1489) vorausgesetzt â im Gegensatz zu Bertrand-Dagenbach (*et Syrum archisynagogum eum vocantes, ar-*

chiereum (S.Ä 22). Der Ergänzungs *â'etâ° omnes* in AS 41,3 durch Salmasius (1620) folgte Hohl, die auch in der Übersetzung von Bertrand-Dagenbach (S.Ä 33: *âet tous les domestiques de la courâ*) vorausgesetzt wird, im Text jedoch fehlt. In AS 50,1 ist der Potentialis der Vergangenheit *diceret* bei Hohl der Form *dicerent* bei Bertrand-Dagenbach (S.Ä 41) vorzuziehen. In AS 61,8 fordert der Anschluss mit *et* (nach *Armenios et Osdroenos et Parthos*) eine akkusativische Form â so Hohl im Anschluss an Rudolf Helm, während sowohl P als auch Sigma, auf denen die Textausgabe basiert, unrichtig den Genitiv *hominum* überliefern. Schwer zu entscheiden ist, ob in AS 13,6 der Lesung Helms zu folgen ist, die Hohl übernahm (*commentarent*), oder das Gewicht der Handschriften P, Pi und Sigma für *commendarent* spricht, das Bertrand-Dagenbach bevorzugt. In AS 15,4 ist meines Erachtens eher der handschriftlichen Überlieferung *iudicare* zu folgen (so Bertrand-Dagenbach und Chastagnol), während Hohls Text (*iudicâ'ia°aleâ'sâ°*) sich auf Casaubonus Ausgabe von 1603 stützt. Hohl bietet in AS 24,6 *et an[te auroram] non[am]*, während Bertrand-Dagenbach wie auch Chastagnol der Korrektur Petrarca (P5) folgen. In AS 41,1 folgt Bertrand-Dagenbach dem *codex Palatinus* (*tunico pallio*); Hohls Tilgung des t in *tunico* wurde bereits von Merten/Rascher in ihrer Kommentierung der Hohlschen Übersetzung berichtigt. Vgl. Merten/Rascher, *Historia Augusta*, S.Ä 515, Anm. 240. Die Übersetzung von Bertrand-Dagenbach (S.Ä 33) folgt inkonsequenterweise der Lesung Hohls (*âdâun seul manteauâ*). Der Lesart *scurrarum* der Codices ist Bertrand-Dagenbach in AS 61,3 mit Recht gefolgt â gegenüber dem Hohlschen *scutarium* â auf der Basis des gedankenreichen Aufsatzes von Straub Johannes Straub, *Scurra barbarus*. Zum Bericht der *Historia Augusta* über das Ende des Severus Alexander, in: *Bonner Historia-Augusta Colloquium 1977/1978*, Bonn 1980, S.Ä 233â253 (Neudruck, ders., *Regeneratio Imperii*, Bd. 2, Darmstadt 1986, S.Ä 134â154; vgl. dort S.Ä 138: *âwenn man Hohls Konjektur Glauben schenken dürfteâ*). Vgl. außerdem den bei Bertrand-Dagenbach S.Ä 172, Anm. 428 erwähnten Beitrag von Barry Baldwin. ; Ähnlich liegt der Fall bei *scurrae* in AS 62,5. Verderbt ist der Text in AS 65,5, wo Hohl stark konjiziert hat, was Bertrand-Dagenbach nicht übernimmt; jedoch ist auch ihr Text problematisch, zudem verzichtet sie auf eine Übersetzung (*âfut ha°e davantage â'â'â°â*).

Die Übersetzung des teilweise schwierigen Textes mit manchen Hapaxlegomena Vgl. z.B. *vacantivus* (AS 15,3), *octominutalis* (AS 22,8) und *intervigilare* (AS 61,3). *admissionalis* in AS 4,3 ist ein Hapax in erzählenden Quellen. und zahlreichen, meist anachronistischen Termini

der Verwaltungssprache ist sehr gut gelungen, und vergleicht man sie mit derjenigen Chastagnols Vgl. Chastagnol, *Histoire Auguste*. Aufgefallen ist mir allerdings in AS 29,2 die abgeschwächte Übersetzung von *si non uxore cubisset* bei Chastagnol, S.Ä 595 (*âsâil nâavait pas passâ° la nuit avec son épouseâ*), die bis auf die Ersetzung von *âsiâ* durch *âlorsquâ* so auch bei Bertrand-Dagenbach begegnet; vgl. andererseits Chastagnol, S. cxxxv (*âlorsquâil avait couchâ° avec sa femme pendant la nuitâ*). , ein selbständiger Entwurf in elegantem Französisch mit wohl nur noch in literarischen Texten gebräuchlichen Formen des Subjonctif des Imparfait oder des Plusqueparfait. Vgl. etwa *âexprimassentâ* in AS 20,1, *âressussentâ* in AS 41,3, *âpussentâ* in AS 58,5 sowie *âil eâ°t ditâ* in AS 46,1. Einige kritische Bemerkungen und Hinweise zur Übersetzung wollen daher die Leistung von Bertrand-Dagenbach nicht schmälern: In AS 1,2 ist *ad remedium generis humani* mit der Übernahme der Herrschaft des *âAurelius Alexanderâ* zu verbinden, nicht auf die Tilgung des Namens des Varius Heliogabalus aus den *âAnnalenâ*. Korrekter ist hier die Übersetzung Hohls (*Historia Augusta*, S.Ä 309: *âbestieg den Thron zum Heil des Menschengeschlechts Aurelius Alexanderâ*) sowie diejenige Chastagnols (*Histoire Auguste*, S.Ä 565). In AS 3,1 ist die Parenthese *nam et ita dicitur a plerisque* auf Alexander zu beziehen, nicht auf Mamaea (S.Ä 2: *âcâest ainsi que la plupart la nommentâ*). In AS 4,3 ist *remotis* bei Hohl textgenauer (*âbeurlaubtâ*) überersetzt als bei Bertrand-Dagenbach (*âil nây avait plusâ*), in AS 7,5 dürfte *Antoninorum* Genitivus attributivus zu *vitam* sein: dem Kaiser soll die Lebensdauer der Antonine beschieden sein (S.Ä 6: *âvive Alexandre, fils des Antoninsâ*). In AS 9,5 dürfte *dedecora* korrekt als Adjektiv im Neutrum Plural im Akkusativ von *dâdecârus* verstanden sein (S.Ä 8: *âles souillures dâshonorantesâ*); mit der Ergänzungs *â'vicistiâ°* zeigt Hohl in seiner kritischen Ausgabe an, dass er das Substantiv *dâdecus* voraussetzt. In AS 15,5 ist sicher Hohls Übersetzung zu folgen, der eine Benachteiligung der Soldaten durch die Tribunen in *tullissent* erkennt, nicht, wie Bertrand-Dagenbach, die Gewährung von Privilegien: Sie übersetzt (S.Ä 13): *âil condamna â la peine capitale les tribuns qui avaient pour des profits illicites accordâ° certains privilâ°ges aux soldatsâ*. Hohl (S.Ä 321) übersetzt dagegen: *âÜber Tribunen, die durch Unterschleif die Soldaten irgendwie benachteiligt hatten, verhängte er die Todesstrafeâ*; Chastagnol folgt Hohl (S.Ä 581: *âles avaient lâ°sâ°sâ*). *senatores* in AS 19,3 wird S.Ä 15 singularisch übersetzt; *vetuit* in AS 24,3 ist meines Erachtens mit *âil sâopposâ* nicht präzise wiedergegeben. Hilfreich ist der Kommentar zu AS 25,9, da aus dem Text nicht zweifelsfrei zu er-

kennen ist, ob der Kaiser selbst sich auf MÄ¼nzen darstellen lieÄ (S.Ä 108, Anm. 175; vgl. auch Hohls Äbersetzung, S.Ä 329: âMÄ¼nzen [â], auf denen er im AlexanderkostÄ¼m dargestellt warâ). Die Äbersetzung von *ad militiam* durch âune charge Ä la courâ in AS 28,4 ist nicht korrekt (vgl. hingegen Hohl, S.Ä 332: âPosten im Heerâ, sowie Chastagnol, S.Ä 593: âentrer dans les rangs de lâarmÄ©eâ). Die prÄ©sentische Form *defendatur* in AS 30,3 wird plusquamperfektisch Ä¼bersetzt (âeussent Ä©tÄ© niÄ©esâ), zudem wÄ©re âdisculperâ, das Chastagnol (S.Ä 595) gebraucht, sicher zutreffender. Die Äbersetzung von *praefectis autem semper detulit* in AS 32,2 mit âil les fit toujours traduire devant les prÄ©fetsâ ist problematisch (weitaus besser Chastagnol, S.Ä 597: âil sâen remettait toujours aux prÄ©fetsâ); der Äbersetzung von *nitida* in AS 34,1 mit ârutilantesâ dÄ¼rfte Hohls Äbersetzung (âgeschmackvolleâ) vorzuziehen sein. In AS 34,4 belÄ©sst man es bei *naufragio mersis* besser mit âuntergehen/ertrinken beim Schiffbruchâ (vgl. hingegen S.Ä 26: âplusieurs dâentre eux se noyÄ©rent lors dâun naufrageâ; korrekter Hohl, S.Ä 337, und Chastagnol, S.Ä 599: âcertains dâentre eux pÄ©rirent noyÄ©s au cours dâun naufrageâ). In AS 37,1 fehlt nach *esclaves* das notwendige Komma; in AS 44,4 ist *mathematicis* in der Äbersetzung Ä¼bersehen; in AS 46,3 sind *quos* und *eos* singularisch Ä¼bersetzt. Schwanken kann man, ob unter *deliciae* in AS 53,2 âLustknabenâ zu verstehen sind (so die Äbersetzung Hohls, S.Ä 354; âigitonsâ bei Chastagnol, S.Ä 621). Bertrand-Dagenbach belÄ©sst es mit âles raffinements du plaisirâ (vgl. S.Ä 159, Anm. 372). *vocem truculentam* in AS 53,10 wird mit âcris et menacesâ nicht ganz prÄ©zise wiedergegeben. Auch Hohl (S.Ä 355: âdrÄ©uende[n] TÄ©neâ) und Chastagnol (S.Ä 623: âces vocifÄ©rations menaÄ©santesâ) Ä¼bersetzen pluralisch. Lediglich David Magie Ä¼bersetzt singularisch (*The Scriptores Historiae Augustae with an English Translation in Three Volumes*, Bd. 2, London 1924, S.Ä 287: âthis fierce shoutingâ). *indigne ferunt* in AS 55,3 Ä¼bersetzt Bertrand-Dagenbach mit âvivent comme un dÄ©shonneurâ: âvivreâ im Sinn von âerlebenâ mag hier das Richtige treffen. FÄ¼r *tunicis Persicis* in AS 57,1 findet sich die sachlich wohl zutreffende, jedoch paraphrasierende Äbersetzung âprises aux Persesâ. Die aktivischen Konstruktionen mit *occiderunt* in AS 59,6 und *occidisse* in AS 59,7 werden jeweils passivisch Ä¼bersetzt. Wertvoll ist der Hinweis (Anm. 427) auf das nur bei Autoren des spÄ©ten 4. Jahrhunderts begegnende *discutere* im Sinne von âfouillerâ / âdurchstÄ©bernâ in AS 61,2. *utpote hominis militaris* in AS 63,2 ist grammatisch auf den vorausgehenden Genitiv *Maximini* zu beziehen, die Äbersetzung daher nicht korrekt (Bertrand-Dagenbach Ä¼bersetzt:

âla duretÄ© et la grossiÄ©retÄ© toutes militaires de son successeur Maximinâ). Hohl (S.Ä 363) Ä¼bersetzt hingegen korrekt: â[â] das rauhe und unkultivierte Wesen seines Nachfolgers Maximinus, eines richtigen MilitÄ©rs.â

Die âNotesâ kÄ©nnen den einst von Mommsen gewÄ¼nschten Kommentar zu den Viten nicht ersetzen, doch hat Bertrand-Dagenbach Beachtliches geleistet, und sie ersetzen auch grÄ©Ä©tenteils die alte Arbeit von HÄ©nn aus dem Jahr 1911, die aber dennoch in der Kommentierung Beachtung findet. HÄ©nn, Quellenuntersuchungen. Manche Fragenkomplexe werden erfreulicherweise ausgiebig erÄ©rtert, so die Ehen des Severus Alexander Memmia nach AS 20,3; *filia cuiusdam Macriani* nach AS 49,3; die inschriftlich und numismatisch bezeugte Orbiana erwÄ©hnt die Vita hingegen nicht; vgl. S.Ä 88â90, Anm. 134. und die BautÄ©tigkeit des Kaisers in Rom (AS 24,3, dazu S.Ä 102â105, Anm. 161), die von Ulpian und Paulus bekleideten Ä©mter (u.a. AS 26,5, dazu S.Ä 110â112, Anm. 182), der Kriegszug gegen die Perser (S.Ä 152â154, Anm. 354), dessen Schilderung in der Vita Bertrand-Dagenbach als âquasi irrÄ©elâ trefflich charakterisiert, der Todesort des Kaisers (AS 59,6, dazu S.Ä 169f., Anm. 418) sowie die in AS 64,3 gegenÄ¼ber dem Kaiser vorgebrachte Kritik mit ihren zahlreichen zeitgeschichtlichen BezÄ¼gen (S.Ä 175â178, Anm. 446). Eine groÄ©e Zahl an Forschungsarbeiten ist ausgewertet, die bis in das Jahr 2013 reichen. Neben dem hier in Anm. 1 genannten Aufsatz vgl. noch Danuta OkoÄ©, *Septimus Severus et senators*, Szczecin 2013. Wertvoll fÄ¼r AS 57,7 ist auch die S.Ä 165, Anm. 402 genannte Arbeit von Irene Cao, *Alimenta. Il racconto delle fonti*, Padova 2010. Beachtung findet auch die in der Forschung kaum rezipierte Dissertation von Villacampa Rubio MarÄ©a Angustias Villacampa Rubio, *El valor historico de la Vita Alexandri Severi en los Scriptores Historiae Augustae*, Zaragoza 1988; vgl. auch den knappen Hinweis S. ix f., die allerdings wieder das traditionelle Abfassungsdatum der *Historia Augusta* vertritt. Humor kann man nicht nur dem Verfasser der Vita zuerkennen, sondern auch dem Kommentar. So kommentiert Bertrand-Dagenbach AS 42, 4â5 mit der Bemerkung (S.Ä 140, Anm. 311): âQuâen est-il toutefois du remboursement au quadruple de la concubine?â

Bertrand-Dagenbach folgt mit Recht der *communis opinio* mit der Abfassungszeit in den letzten Jahren des 4. Jahrhunderts, ohne ein bestimmtes Jahr zu prÄ©ferieren: Die zahlreichen Anachronismen, die dieses Abfassungsdatum voraussetzen, werden unmissverstÄ©ndlich betont, so etwa die ErwÄ©hnung von *tremisses* in AS 39,7 (S.Ä 130, Anm. 380) oder *oloserica vestis* in AS 40,1 (S.Ä 132, Anm. 283). Zu AS 58,2 (Iunius Palmatus) vgl. S.Ä

167, Anm. 407, zu AS 58,4 vgl. S. 167f., Anm. 412. Auch wenn Bertrand-Dagenbach die These Straubs verwirft, die Notiz in AS 26,3 über die Zinsverordnungen des Kaisers Arkadios bieten einen unumstößlichen *terminus a quo* 405 Johannes Straub, Zinsverbot und Zinsmaximum, in: ders., Heidnische Geschichtsapologetik in der christlichen Spätantike, Bonn 1963, S. 145, hier S. 39. Vgl. dazu hier S. 109, Anm. 180 auf der Basis der ausführlichen Beweisführung bei Klaus-Peter Johné, Kaiserbiographie und Senatsaristokratie, Berlin 1976, S. 47–65. Vgl. auch die Anm. 151 (S. 97–99), 213–214 (S. 119), 319 (S. 142f.), 331 (S. 145f.), 353 (S. 151f.) sowie 362 (S. 155f.) zu den sechs Erwähnungen der Christen bzw. des Christentums in der *Vita Alexandri Severi*, werden doch viele wichtigen Beobachtungen zusammengetragen, die in ihrer Konvergenz die Schlussfolgerung erlauben, dass gerade in dieser Vita – wie nur noch in der Vita des Heliogabalus und des Divus Aurelianus – die kryptopolemische Einstellung des Verfassers gegenüber dem von Theodosius I. privilegiertem Christentum sowie sein Plädoyer nicht nur für die Toleranz gegenüber der Religion Roms, sondern auch für die Bewahrung des Vorrangs der traditionellen Kulte deutlich werden (vgl. S. 97–99, Anm. 151); somit wird die Grundthese Straubs bestätigt, auch wenn vielleicht nicht jeder die versteckten Anspielungen des christlichen Apostaten – wenn Paschoud Recht hat François Paschoud, L’auteur de la *Histoire Auguste* est-il un apostat?, in: François Chausson / Étienne Wolff (Hrsg.), *Consuetudinis amor. Fragments d’histoire romaine (IIe à VIe siècles)* offerts à Jean-Pierre Callu, Roma 2003, S. 357–369. Für diese These spricht meines Erachtens auch die Anspielung in AS 14,4 auf 2 Thess 2,6–7, auf die erstmals Straub (Heidnische Geschichtsapologetik, S. 158f.) aufmerksam machte; vgl. hier S. 75, Anm. 94. – akzeptieren mag. Vgl. etwa die Notizen zum Verbot des Kaisers, Herr genannt zu werden in AS 4,1 (S. 63f., Anm. 35), zum Hinweis auf den Tempel der Concordia in AS 6,2 (S. 69, Anm. 54), zum Stern, der nach AS 13,5 bei der Geburt des Kaisers erschien (S. 11, Anm. 86 u. S. 74, Anm. 87), die Anrufung des Marnas in AS 17,4 (S. 83f., Anm. 121), die Anspielung auf die Eleusinischen Mysterien in AS 18,2 (S. 85, Anm. 124), die Anspielung auf das Matthäusevangelium (26,52) in AS 36,2 (S. 126, Anm. 250), die Unterstützung der Bedrängten in AS 40,2 (S. 132, Anm. 285), die versteckte Kritik an den reichen Spenden der christlichen Kaiser an die Kirchen in AS 44,9 (S. 144f., Anm. 326). Wertvoll sind die zahlreichen Hinweise auf den aktuellen Zeitbezug mancher Notizen der Vita Vgl. zu AS 6,1 S. 67f., Anm. 51, zu AS 14,2 S. 74f., Anm. 93, zu AS 19,1 S. 86f., Anm. 128,

zu AS 22,1 S. 94f., Anm. 146, zu AS 24,3 S. 102, Anm. 159, zu AS 27,6 S. 115, Anm. 195, zu AS 32,4 S. 123, Anm. 231, zu AS 33,3 S. 26, Anm. 235, zu AS 36,2 S. 126, Anm. 249, zu AS 40,6 S. 133f., Anm. 291, zu AS 42,5 S. 139f., Anm. 311, zu 43,5 S. 141f., Anm. 318 (vgl. dazu auch Chastagnol, *Histoire Auguste*, S. cxxxviii), zu AS 48,1 S. 150, Anm. 341, zu AS 49,1 S. 151, Anm. 348, ebenso auf das Wunschdenken des Verfassers (vgl. etwa zu AS 15–16 S. 82f., Anm. 118 und zu AS 56,9 S. 163f., Anm. 395) wie auf sein Bemühen, den Kaiser als *Alexander redivivus* und in jeder Hinsicht als *optimus princeps* zu zeichnen (vgl. etwa zu AS 27,5–10 S. 115, Anm. 193–197). Zum *princeps clausus* (AS 66,3) betont Bertrand-Dagenbach die Nähe der Vita zur Rede des Synesios vor Kaiser Arkadios (S. 180, Anm. 452), ohne indes eine literarische Abhängigkeit des Verfassers der Vita zu erwägen. Bertrand-Dagenbach weist zudem öfter auf die freundliche Haltung des Autors gegenüber der altgläubig gebliebenen Senatsaristokratie Roms hin.

Nützlich sind auch die Verweise auf die große Zahl antiker Autoren, auf die der belesene Verfasser der Vita zurückgreift Zu Cicero vgl. etwa S. 7, Anm. 65, S. 68, Anm. 53, S. 69, Anm. 54, S. 113, Anm. 186, sowie auf zeitgenössische Autoren, deren Namen er aufgrund des fiktiven Datums verschweigen muss, so Ausonius, Vegetius oder Hieronymus Zu Ausonius vgl. S. 149, Anm. 340 (zu AS 47). Zu Vegetius vgl. etwa S. 76, Anm. 98 zu AS 14,6 im Anschluss an den öfter zitierten Beitrag von André Chastagnol, *Vergangene et l’Histoire Auguste*, in: Bonner Historia-Augusta Colloquium 1971, Bonn 1974, S. 59–80; zu AS 16,3 vgl. S. 81f., Anm. 117, zu AS 45,1 vgl. S. 145, Anm. 327. Zu Hieronymus: vgl. zu AS 37,11 S. 128f., Anm. 264, zu AS 38,1 S. 129, Anm. 266, zu AS 40,10 S. 134f., Anm. 294, zu AS 41,1 S. 136f., Anm. 298; kontroverser wird die Benutzung Claudians beurteilt. Vgl. zu AS 25,5 S. 106f., Anm. 171 (was einen *terminus a quo* 398 ergäbe), zu AS 41,1 S. 136f., Anm. 298, zu AS 65,1 S. 178f., Anm. 449. Längst bekannt ist die Vorliebe des Verfassers für fiktive Reden, die ihm erlauben, die Handlungsweisen eines guten Kaisers aufzuzeigen (S. 71, Anm. 73) oder auch die in seinen Augen ruhmreiche Vergangenheit zu beschwören (vgl. etwa zu AS 11,4 S. 9, Anm. 78 und zu AS 44,4 S. 143f., Anm. 322). Hier würde ich auch die Akklamation des Kaisers als *pontifex maximus* in AS 56,10 einordnen, in einer Zeit, als die christlichen Kaiser den Titel nicht mehr tragen wollten. Dass die Textstelle irgendwelchen Glauben verdient, hat schon Hänen verneint. Hänen, Quellenuntersuchungen, S. 165. Kaum berücksichtigt, aber

auch nur schwer zu beantworten ist die Frage, welchen Platz die Dedikationen, hier diejenige an Kaiser Konstantin (AS 65â68), im Rahmen der Abfassung des Werkes beanspruchen. Vgl. etwa Chastagnol, *Histoire Auguste*, S. xlviii.

Diese Textausgabe reiht sich, was ihre Qualität angeht, sehr gut in die Reihe der bisherigen Ausgaben der Kaiserviten ein, und man kann der Association Guillaume Budé nur ein zäugiges Vorankommen in dieser Edition wünschens. Vielleicht entschließt man sich doch noch dazu, die Anmerkungen durchgehend im Anschluss an die Übersetzung zu platzieren und jedem Band eine Bibliographie der neueren Literatur beizugeben. Einige kleinere Versehen wären zu berichtigen Alexander der Große ist am 10. Juni 323 verstorben, nicht geboren (so S. 67, Anm. 47; richtig hingegen S. 51, Anm. 434). Der Bürgerkrieg, in dem sich Septimius Severus durchsetzte, prägte die Jahre 193 bis 197, nicht 197/98 (so S. 72, Anm. 79). Der Familienname von Matheus Heil ist mehrmals unrichtig wiedergegeben (S. 88â90, Anm. 134; meist findet sich Teil, aber auch Theil), das Datum der Machtübernahme der Sāsāniden schwankt (S. 70, Anm. 61: 227; S. 152 Anm. 354: 226). Ein Sieg des Kaisers über die Sāsāniden schon im Jahr 230 ist in mehrfacher Hinsicht problematisch (so S. 165, Anm. 402; vgl. hingegen den Eintrag für das Jahr 231 auf S. xxvii: âpart de lâexpédition contre les Persesâ), und auch der Tod wie die folgende Apotheose des Kaisers Gordian III. ist erst in das Jahr 244 zu datieren, nicht schon in das Jahr 242 (so S. 173, Anm. 440; richtig hingegen S. 175 Anm. 444)., manche Schreibfehler hätten vermieden werden können. In Klammern jeweils die korrekte Form: S. xxiii Schwarz (Schwartz); S. xxv, Anm. 53 E. Bihlmeyer (K. Bihlmeyer; richtig S. 96, Anm. 148); S. xlix, Anm. 111 Brâvair (Brâviaire); S. lxi dâpouvue (dâpourvue); S. lxxxi fehlt bei 2. die Vitenangabe *Hel.*, bei 3. die Stellenangabe AS 4,2; S. lxxxv wird der Brief Iulians nach der Ausgabe Hertleins (ep. 6) zitiert, während in Anm. 183 die Ausgabe von Bidez (dort: ep. 112) zitiert wird; S. 2 (AS 2,1) Antoninorum (Antoninorum); S. 24, Anm. 221 Achille (Alexandre le Grand) und 59 (60); S. 25, Anm. 226: 26,4 (26,5â6); S. 45, Anm. 381 Ver.7,1 (7,3); S. 48 (AS 58,5) additit (bemerkenswerterweise auch bei Chastagnol, *Histoire Auguste*, S. 628) (addit); S. 67, Anm. 47 Tunhout (Turnhout); S. 93, Anm. 140 suffages (suffrages); S. 100, Anm. 156: 1965 (1963); S. 107, Anm. 172 Contantin (Constantin); S. 119, Anm. 214 pourrait (pourrait); S. 121, Anm. 218 polistischen (politischen); S. 127, Anm. 253 u. S. 134, Anm. 294 zitiert Bertrand-Dagenbach die Seiten ihres eigenen

Aufsatzes nicht korrekt (S. 95â103); S. 142, Anm. 319 Toleranz (Intoleranz); S. 145, Anm. 331 Bischâffen (Bischâffen); S. 153, Anm. 354 historiographiques (historiographiques); S. 157, Anm. 364 25,5 (25,1); Anm. 367 sociali (sociali); S. 167, Anm. 406 dâsatreuse (dâsastreuse) sowie Zon. 12,14 (12,15). Die Textstelle 6,1,3 kann nicht korrekt sein; S. 169, Anm. 417 instabilitâ (instabilitâ); S. 174, Anm. 441; cânothaphe (cânotaphe); S. 176, Anm. 446 in sancto (in sanctis); S. 178, Anm. 446 critianizzazione (cristianizzazione); S. 179, Anm. 449 Cod. Theod. 34,9,34,1â10 (Cod. Theod. 9,34,1â10); S. 183 zu Marius Maximus LXV,3 (LXV,4); S. 185 zu Ulpianus XXXI,1 (XXXI,2). Auf fragiler Basis beruht das Geburtsdatum des Kaisers (1. Oktober 210). So S. xxv, anders noch Bertrand-Dagenbach, *Alexandre Sâvâre*, S. 15: 1. Oktober 208. Die *Epitome de Caesaribus* (24,1) könnte als Stütze dienen, wenn sie den Tod des Kaisers in das 26. Lebensjahr datiert, während das von Bertrand-Dagenbach verworfene Datum der Vita AS 60,1 dem Kaiser ein Lebensalter von 29 Jahren, drei Monaten und sieben Tagen zuweist. Ein noch höheres Lebensalter kennt die im 7. Jahrhundert verfasste Osterchronik Vgl. Stephanie Brecht, *Die römische Reichskrise von ihrem Ausbruch bis zu ihrem Höhepunkt in der Darstellung byzantinischer Autoren*, Rahden 1999, S. 67â92, hier S. 71., der man schwerlich folgen wird. Herodian kann jedoch nicht, so Bertrand-Dagenbach, als chronologische Stütze für das jugendliche Alter des Kaisers zur Zeit der Thronbesteigung dienen. Nach Herodian (5,7,3) war Severus Alexander im 12. Lebensjahr, als er im Juni 211 zum Caesar ernannt wurde, an anderer Stelle schreibt Herodian (5,3,3), er habe zum Zeitpunkt der Thronrevolte im Mai 218 bereits das 10. Lebensjahr erreicht, was das traditionelle Geburtsjahr (208) stützt. Falsch ist jedenfalls die Angabe S. l, er sei zum Zeitpunkt der Ankunft in Rom in sein 10. Lebensalter eingetreten, die gar in den August/September 219 datiert wird (korrekt hingegen S. xxvi: Juli 219).

Die Zweifel an der Historizität des Triumphes über die Sāsāniden am 25. September 233, den außer der Vita des Severus Alexander nur Festus und Hieronymus überliefern, sind meines Erachtens hingegen durchaus berechtigt, auch wenn Bertrand-Dagenbach ihn in ihrer Dissertation in der *âchronologie historiqueâ* des Kaisers noch führte. S. 16. Vgl. S. 160â162, Anm. 386 mit dem Verweis auf Bertrand-Dagenbach, *triomphe*. Vgl. zur *communis opinio*, die ich bisher auch teilte, Dietmar Kienast, *Römische Kaisertabelle*, 2. Aufl., Darmstadt 1996, S. 177 u. 366. Ohne weiteren Beleg wird der Tod der Großmutter Iulia Maesa in den De-

zember des Jahres 223 datiert (S. 89, Anm. 134). Der Kaiser Elagabal war nicht zwölf (so S. xv), sondern 14 Jahre alt, als er im Mai 218 zum Kaiser ausgerufen wurde, wenn das Zeugnis des Zeitgenossen Cassius Dio (80,2,2) verlässlich ist. Dass Armenien zur Zeit der Machtübernahme in Iran durch die Sāsāniden von Chosroes regiert wurde (so S. 152, Anm. 354), beruht auf der meines Erachtens gänzlich unbrauchbaren Notiz bei Moṣṣa ḥorēnāšī (2,74), der von einer 48-jährigen Herrschaft dieses Königs spricht. Zu den reichhaltigen Literaturangaben wäre noch die neue Dexipp-Ausgabe von Martin aus dem Jahr 2006 nachzutragen. Gunther Martin (Hrsg.), *Dexipp von Athen*. Edition, Übersetzung und begleitende Studien, Tübingen 2006. Vgl. jetzt auch die neue Edition von Laura Mecella (Hrsg.), *Dexippo di Atene: testimonianze e frammenti*, Tivoli 2013. Zum Perserkrieg des Severus Alexander hätte noch die nicht

in jeder Hinsicht überzeugende Dissertation Winters benutzt werden können. Die historisch meist brauchbaren Notizen der griechischsprachigen Autoren sind von Brecht übersichtlich zusammengetragen und kommentiert worden. Engelbert Winter, *Die sāsānidisch-römischen Friedensverträge des 3. Jahrhunderts n. Chr.*, Frankfurt am Main 1988, S. 45–68; Brecht, *Reichskrise*.

Sir Ronald Syme schrieb vor über vierzig Jahren: „Much must remain enigmatic about the reign of the Syrian Prince.“ Ronald Syme, *Emperors and Biography*, Oxford 1971, S. 159. Dass sich daran nicht viel geändert hat – ungeachtet dieser hier besprochenen Textausgabe –, ist keine Überraschung. Für die eheidnisch-christliche Auseinandersetzung in der theodosianischen Epoche liefert sie hingegen wertvolle Hinweise.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Erich Kettenhofen. Review of Bertrand-Dagenbach, Cécile; Molinier-Arbo, Agnès, *Histoire Auguste: Tome III, 2e partie: Vie d'Alexandre Sévère*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. March, 2015.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=43589>

Copyright © 2015 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.